

# Kräftiger Applaus für Witziges und Ätzendes

„Wein & Worte zur blauen Stunde“ des Kulturforums im Hof des Weinguts Koch in Dielheim

Dielheim. (köpa) Die Stimmung war gut, als das Kulturforum unter dem Motto „treffen, zuhören, genießen“ zu „Wein & Worte zur blauen Stunde“ nach Dielheim eingeladen hatte. Zahlreiche Gäste fanden sich im Hof des Weinguts Koch ein – die Atmosphäre war ungezwungen, waren alle doch genesen oder geimpft.

Man freute sich auf die Auswahl an Weinen, die Gastgeber Friedhelm Koch zusammengestellt hatte, und vier einheimische Künstler. Zum Auftakt griffen Ursula und Anton Ottmann „uff Die-

ne sie überaus fade.“ Die Beiträge, alle aus eigener Feder, rundete das Ehepaar mit Weisheiten für über 60-Jährige ab. „Wenn der Mann meint, dass er mehr wiegt, weil seine Knochen schwerer geworden sind, dann täuscht er sich, der Kalk ist ganz woanders.“

Klassische Gedichte trug Manfred Maier vor. So Theodor Storms „Oktoberlied“: „Der Nebel steigt, es fällt das Laub; Schenk ein den Wein, den holden! Wir wollen uns den grauen Tag vergolden!“ Bei August Heinrich Hoffmann von Fallersleben „kommt der Herbst mit reicher Gabe“. Von Rainer Maria Rilke war zu hören: „Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein; gib ihnen noch zwei südlichere Tage, dränge sie zur Vollendung hin, und jage die letzte Süße in den schweren Wein.“ Das Publikum dankte mit kräftigem Applaus.

Friedrich Becht las, sehr zur Erheiterung der Gäste, aus seinem Buch „Espresso Satirico“, ein „Bechtseller“ aus „Notizen, Glossen und steilen Thesen“. Er berichtete vom Besuch eines Heimatmuseums, wo „Tonscherben und Knochenreste aus der Römerzeit“ zu bewundern waren und es nach Filterkaffee, Staub, vergilbtem Papier und, erstaunlicherweise, nach „etwas Kaugummi“ roch. Unter dem Titel „Die Welt ist gut. Was nun?“ nahm Becht scharfzünftig das Kerwes-Brauchtum aufs Korn: Hier müsse einiges reformiert werden. Er will, um den Kindern ein gutes Beispiel zu geben, die Kerweschlumpel in Zukunft rauchfrei verbrennen, das „Buwe-Spitzle-Essen“ verbieten, um „unsere Jugend“ zu schützen und zu „Sitte und Saumagen“ zurückkehren. Mit „Besinnlichkeit bis der Arzt kommt“ nahm er den schon Ende September einsetzenden weihnachtlichen Überbietungswettbewerb auf die Schippe – ätzend und sezierend, da konnte einem das Lachen schon im Hals stecken bleiben.



Mit Gedichten unterhielt Manfred Maier die Gäste der „blauen Stunde“. Foto: Körner

lemerisch“ das Thema des Abends, die „Blaue Stunde“ auf, die ganz besonderen Lichtverhältnisse in Morgen- und Abenddämmerung, die Glücksgefühle und eine romantische Stimmung auslösen sollen. Dazu hatte Anton Ottmann „for die Außergewärtische uff Hochdeutsch“ einiges zu sagen. In „Wein, Weib und Gesang“ kommt er zur Einsicht: „Mit dem Weib zu leben ist eine Plage, aber oh-